

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE STADT MEERBUSCH

HANDLUNGSFELD:

Erste Projektideen:

MOBILITÄT

MULTIMODALE "APP"/INTEGRATION	Die Vielzahl von Verkehrsmittel -Anbietern [Bahn, Bus, Verleiher etc.] führt im Rahmen von Digitalisierungsbemühungen zu einer Mehrzahl an Anwendungen und App-Angeboten, die alle mit unterschiedlichsten Oberflächen und/oder Geräteanforderungen einhergehen. Zielsetzung sollte hier EINE Oberfläche sein, die die Hauptfrage: Wie komme ich von A nach B? ein fachst und unkompliziert beantworten kann unter Berücksichtigung aller Mobilitätsdienste. Unabhängig vom Weg [A->B] kann unter den Kriterien "zeitoptimiert, CO2-optimiert, preisoptimiert" mittels der entsprechenden (Software-)Anwendung, sowohl am PC, Handy und/oder Terminal (Fahrkartenautomaten) die jeweils optimale Verbindung gefunden und - auch in Verkehrsmittelkombination -gebucht (idealerweise auch bezahlt/abgerechnet) werden.
ON DEMAND MOBILITÄT	• Es geht um einen innovativen Lösungsansatz, in Meerbusch den ortsinternen individuellen Mobilitätsbedarf, der bisher mit dem PKW abgedeckt wurde, zu reduzieren und gleichzeitig mit dem ÖPNV zu vernetzen. • Durch den heutigen Stand der Digitalisierung kann der Nutzer per App individuell und bedarfsgerecht ÖPNV unabhängige Transportkapazität nach dem Prinzip „Ridesharing“ abrufen, ist also kein „ÖPNV light“. • Er kann erkennen, wann und wo in seiner Nähe ein Fahrzeug mit Kapazität und identischem Ziel verfügbar ist und wann es am Ziel oder am ÖPNV Übergang ankommt, und erfährt den Fahrpreis. • Verschiedene Lösungen sind bereits operativ (Berlkönig Berlin, ViaVan, Höxter, Duisburg myBus) bzw. im Test, darunter auch in Städten der Größenordnung Meerbuschs. Derzeit kommen ausschließlich nicht ÖPNV konforme „Mini Busse“ in Serienausstattung zum Einsatz. • Das System kann bei Bedarf an den Fortschritt der Smart Technologie und KI angepasst werden.

	• Seit ca. 2 Jahren sind mit Rücksicht auf das Mikroklima erste serienmäßige Batterie – angetriebene Fahrzeuge im Einsatz und werden als Eingangsstufe für Meerbusch empfohlen. Aktuelle Reichweiten liegen bei 300 km.
AUTONOMES FAHREN	
DIGITALE PARKRAUMBELEGUNG	Es bedarf einer effizienten Parkraumbewirtschaftung und -organisation bei der auch private bzw. teilöffentliche Parkflächen im Mobilitätsmix sowie Verkehrslenkung und Planung eingebunden sind. Darüber hinaus sind Parkplatz-Belegungs-Übersichten und Verkehrsleitsysteme mittels App und stationären Anzeigen adäquate Mittel den Verkehr im Mobilitätsmix zu lenken. So wird Parksuchverkehr weitestgehend vermieden bzw. Bürger*Innen die alternative Nutzung des Mobilitätsangebotes der Stadt / des Stadtteils schmackhaft gemacht.
DIGITALE VERKEHRLLENKUNG	Mit Hilfe digitaler Anwendungen vorhandene Verkehrsräume/Verkehrsflächen effizienter und emissionsärmer nutzen. Bessere, effizientere und umweltschonendere Ausnutzung vorhandener Transportkapazitäten. Das bedeutet, die Vorrangbehandlung des motorisierten Verkehrs zu Gunsten Fahrradverkehre und Fußgängerverkehre zu verändern (z.B. individuell angepasste Grünphasen bei der Ampelschaltung/Gruppen, Ältere/Rollis). Zusätzlich muss der ÖPNV eine verstärkte Vorrangschaltung und bessere individuelle Vernetzung erfahren. Dabei ist mit Hilfe vorhandener Daten (z.B. Mobilfunk) der tatsächlichen Belastungs- und Nutzungssituation Rechnung zu tragen. Mit "on demand" Verkehren Freizeitaktivitäten in Sport und Kultur in der polyzentrischen Stadtstruktur Meerbusch verbessern. Verkehrslenkung auf den Rheindeichen nach Nutzungsintensität und Nutzungsart(Fußgänger/Radfahrer/Skater etc.) mittels Geschwindkeitsregelung und Spurregelung (per digitaler Elektronik). Für Osterath, Büderich und Lank-Latum in den Innenbereichen werden die Belieferungsgebiete digital verwaltet und so sichergestellt, das jeweils nur so viele Fahrzeuge im Liefergebiet unterwegs sind, das keine Verkehrsbehinderungen entstehen. Zielgruppen für die vorstehenden Ideen und Maßnahmen ist die gesamte Bevölkerung
SHARING	

HANDLUNGSFELD:

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Erste Projektideen:

DIGITALER ZWILLING	Der digitale Zwilling „umfasst eine Vielzahl von Modellen und Daten zu verschiedensten Themen und spannt mittlerweile den Bogen bis hin zur Bewegung und zum Verhalten von Luft, Wasser, Licht, Wärme, Verschmutzung und vor allem den Menschen. Generell muss es gelingen, dass ein Digitaler Zwilling die Stadt als eine veränderliche, dynamische, lebendige Umgebung abbildet“ (https://urban-digital.de/staedte-der-zukunft-zertifikatsprogramm-digitale-zwillinge-staedte/). In diesem Sinn wird es darauf ankommen, nicht nur die vorhandenen Planungsdaten, Gebäude, Infrastruktureinrichtungen, Verkehrs-, Grün-, Landwirtschafts- und Landschaftsflächen abzubilden, sondern ergänzend etwa Mobilitätsströme (Berufsverkehr, Verkehr zu sozialen und kulturellen Einrichtungen, Einkaufsverkehre etc.) zu erfassen und sodann in den Zwilling einzuspielen, um so den Schritt zur Simulation urbaner Situationen, Abläufe und erwogenen planerischer Schritte zu vollziehen. Während der digitale Zwilling in erster Linie für die Verwaltung ein komplexes Datensystem darstellt und dort verwaltet wird, sollen alle öffentliche Daten / Angaben der Öffentlichkeit über eine zentrale Plattform zur Verfügung gestellt werden. Es sollte eine Darstellung der verfügbaren Informationen zur Siedlungs- / Baulandentwicklung sowie zu Angaben von Baugrundstücken auf einem öffentlich zugänglichen Portal erfolgen. Hier können die entsprechenden Daten vorhandener Geoportale (z.B: Kreis, Lanuv, etc) zusammengeführt werden mit Angaben und Zielen der Stadt Meerbusch. Es könnten demnach Angaben zu der planungsrechtlichen Ist-Situation (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan, Landschaftsplan) sowie zu weiteren kommunalen Satzungen oder Entwicklungskonzepten aufgenommen werden. Ein solches Portal könnte weitere Planungshinweise (Baudenkmäler, Baulückenkataster, Baulasten, Aussagen zu Klimafaktoren, Simulationen, 3-D-Stadtmodell etc) beinhalten. Hier können die flächenbezogenen Inhalte dieser Konzepte oder Programme in die Kartendarstellungen übernommen werden. Eine interaktive Karte / Eingabemaske ermöglicht Planungshinweise zu bestimmten Themenbereichen abzugeben. Es bedarf einer gewissen Moderation und Pflege dieser Plattform. Denn durch die sich ständig wechselnden Rahmenbedingungen / Karten ist eine Verbindlichkeit und Aktualität für die Nutzenden von Bedeutung, auch bedarf es einer Begleitung zur Erfassung der interaktiven Hinweise / Fragen. Somit richtet sich dieses Portal an verschiedene Zielgruppen: Es sind Grundstückseigentümer/innen zu benennen, welche sich über aktuelle Projekte oder Beteiligungen in der Stadt oder der Nachbarschaft informieren oder sich hier einbringen möchten. Es sind Projektentwickler zu benennen, welche sich über die Vorgaben und die städtischen Zielsetzungen für Grundstücke informieren möchten. Es sind auch kommunale Vertretende oder
---------------------------	---

	auch die lokale Politik zu benennen, welche in einem Portal direkt zugänglich und aktuell entsprechende Planungsdaten über Gebiete in der Stadt und Projekte erhalten.
DATEN-BASIERTE SIEDLUNGSENTWICKLUNG	Im Zuge der Siedlungsentwicklung ist es für die Kommunen von hohem Nutzen, wenn sie die Möglichkeit hat, die im städtischen Raum entstehenden Daten als Grundlage für eine aktive Gestaltungsmöglichkeit zu verwenden. Auf Basis einer umfangreichen Datengrundlage, könnten so zukünftig Themen, wie Mobilität, Planung sozialer Räume, Krisenmanagement oder Optimierung kommunaler Dienstleistungen zielgenauer geplant und effizienter bearbeitet werden. Eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung einer validen Datengrundlage ist im ersten Schritt, die Sicherung der Datenhoheit über die in der Kommune entstehenden Daten und die Möglichkeit der Nutzung in verschiedenen Anwendungen. Ziel des Projekts sollte es sein, kommunale Dienstleistungen auf Grund einer validen Datengrundlage zu verbessern, Probleme auf Grund von Datenerhebungen zu erkennen und proaktiv zu beheben oder entgegen zu steuern und darüber hinaus fundierte Entscheidungsgrundlagen zu entwickeln. Der Einsatz von Big-Data kann in unterschiedlichen Einsatzfeldern genutzt werden. Digitale Messtechniken können z.B. zur Steuerung von Regenmengen hinsichtlich Starkregenereignissen mit dem Ziel keine Hochwasserkatastrophen zu erhalten, genutzt werden. Auch kann die systematische und regelmäßige Erhebung von Mikroklimadaten zur Verbesserung der Entscheidungsfindung bei der Stadtentwicklung eingesetzt werden. Datenerhebung von Verkehrsdaten können digitale Leitsysteme oder Parkraumverwaltung in den Siedlungsräumen optimieren. Zielgruppe • städtische Unternehmen wie Stadtwerke • Stadtverwaltung • Bürgerinnen/Bürger. • Kommunale Unternehmen
REALLABOR	Die Idee ist Wissenserzeugung und -Anwendung miteinander zu verbinden, in einem kontrollierten Rahmen werden situationsspezifische Entwicklungen möglich, durch einen ständigen Reflektion- und Lernprozess, können nachhaltige Idee ausprobiert und kombiniert werden. Durch Wissensteilung kann neues Wissen entstehen. Das Reallabor definieren wir als Pilotprojekt in dem Bürger und Wissenschaft gemeinsam

	innerhalb eines Objektes oder Quartier im echten Umfeld Systeme aufbauen und miteinander kombinieren. Es soll eine Art "Transformationsstadt" entstehen, die mustergültig für andere Vorhaben herangezogen werden kann. Das Ziel soll sein, ein Open-Source und Open-Data-Portal zu entwickeln, das Bürger selbständige Quartiersforschung zu Aspekten des Guten Lebens ermöglicht und gleichzeitig wissenschaftlichen Standards berücksichtigt. Durch ein Portal soll einen permanenten Wissensaustausch zwischen Bürger, Wissenschaftler und Kommunen hergestellt und das dort vorhandene Wissen gespeichert und aufbereiten werden. Die direkte Einbindung der Bürger kann Konflikte vermeiden und Potentiale nutzen, So können Bürger aktiv in die Gestaltung des Portals involviert werden und gleichzeitig die Interessen und Anforderungen der Wissenschaft abgefragt werden, um dann beides im Portal miteinander zu verknüpfen. Im Ergebnis entsteht ein Portal zur Eintragung relevanter Daten aus gesellschaftlichen, ökonomischen, politischen und/oder wissenschaftlichen Projekten, welches mit bestehenden Geodaten verknüpft und abbildet werden kann. Ziel des Reallabors ist die Entwicklung und Umsetzung kreativer und realisierbarer Lösungen.
PLATTFORM ZUR PARTIZIPATIVEN STADTENTWICKLUNG	Eine Plattform zur partizipativen Stadtentwicklung soll in erster Linien dazu beitragen die verschiedensten Zielgruppen / Akteurs Gruppen, einschließlich der Meerbuscher Bürgerinnen und Bürger, anzusprechen, miteinander auf kurzem Weg zu vernetzen und an aktuellen Projekten der Stadtentwicklung zu beteiligen. Auf Grundlage dessen können beispielsweise gemeinschaftliche Projekte initiiert und Informationen ausgetauscht werden. Darüber hinaus können sich aktive Nutzerinnen und Nutzer der Plattform über aktuelle Prozesse, Projekte und Entwicklung rund um das Thema Stadtplanung und Stadtentwicklung informieren und je nach Projektsachstand im Rahmen von Beteiligungen aktiv einbringen. Hierzu kann Projekt spezifisch eine Auswahl an verschiedenen "Tools" (z.B. Stimmungsbarometer. Umfrage etc.) getroffen werden. Neben dieser Möglichkeit sich zu vernetzen und zu beteiligen, kann eine Plattform dazu dienen Fokusbereiche zu setzen, z.B. in Form von besonderen (aktuellen) Projekten (MeerGenerationenwohnen als möglicher Reiter in Plattform).
DIGITALE BAUPLANUNG	Die digitale Bauplanung soll insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Vorhabenträgern und Bauordnung vereinfachen, verbessern und beschleunigen. Der Aufwand für Vorhabenträger wird insoweit erleichtert, dass Bauvoranfragen oder -anträge digital abgegeben werden können. Auf Seiten der Verwaltung ergibt sich u.a. der Vorteil, dass aufgrund der digital vorliegenden Unterlagen die weitere Beteiligung von anderen Verwaltungsstellen am Genehmigungsverfahren erheblich vereinfacht wird (Voraussetzung ist, dass diese ebenfalls alle eine digitale Bearbeitung anbieten/leisten können). Insofern sind Vorhabenträger (Eigentümer, Architekten, Investoren) auf der einen und die Verwaltung (Bauordnung, andere Fachbereiche innerhalb der Kommunalverwaltung, als auch weitere Behörden wie der RKN) Zielgruppe dieser Maßnahmen.

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE STADT MEERBUSCH

HANDLUNGSFELD:

BILDUNGSSTANDORT

Erste Projektideen:

BEGEGNUNGSSTÄTTE IM DIGITALEN ZEITALTER	* Ziel ist es, einen regionalen Treffpunkt für Hilfe (... und zur Selbsthilfe), Austauschaktivitäten, Ideensammlungen etc. in Zeiten des digitalen Wandels anzubieten. Dieser Ort soll für breite Bevölkerungsschichten der Region Meerbusch physisch erreichbar und attraktiv gestaltet sein. Es werden Vorbehalte, Barrieren ("sich Outen müssen, z.B. IT-Amateur", Scham, Angst etc.) abgebaut, indem vertrauten Orte und eine "bodenständige, verständliche" Ausgestaltung priorisiert werden (motivieren, überhaupt an diesem Ort der Transformation" mit den Problemen zu erscheinen). * Eine zentrale Überlegung ist es, den Bürger einen Anziehungspunkt mit ergänzenden Vorteilen (Services) zu bieten (ggfs. mit einer "akzeptablen Bezahlgröße" zu flankieren, um die Wertschätzung zu gewährleisten), so dass z.B. mittelfristig ein Netzwerk auch unter sozialen Gesichtspunkten entsteht. * Die anzubietenden "offline" Leistungen (auf Basis einer Umfrageerhebung) werden von "online" Leistungen flankiert (Portale, "Stammtisch", Web-conf...etc.). * Die "erste" Infrastruktur (Raum, Einrichtung, techn. Ausgestaltung) steht aus Mitteln der Stadt bereit (Aufbau/Ausbau stufenweise - am Bedarf ausgerichtet -, s. unten). Später werden neue Orte (z.B. Nutzung von leerstehenden Ladenlokalen) hinzukommen. ** HINWEIS: Diese "Aufbau-Idee" ist mit einer geeigneten "Ablauf-Idee" zu verbinden! ***praktische Erweiterung: Benennung eines "Stadtteil-Lotsen" als Ansprechpartner für ein direktes Angebot (so lange noch keine "Anlaufstelle" im Ort verfügbar ist (Nierst, Bösinghoven etc.) Zielgruppe: generationsübergreifend für Service-Nachfrage, vorwiegend ältere Mitbürger*Innen, auf der Angebotsseite sind alle Altersschichten einzubinden (Kompetenzabhängigkeit u. didaktische Fähigkeit)
BEFÄHIGUNG	Nach umfassender technischer Ausstattung und Aufrüstung der Schulen, müssen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Eltern und Bürgerinnen und Bürger im Umgang mit der Technik und der Software geschult und angeleitet werden. Durch ständigen Veränderungen und Einführung neuer Apps und Digitalisierung in unterschiedlichen Bereichen des alltäglichen Lebens besteht großer Aufhol- und Anpassungsbedarf aller Bürgerinnen und Bürger einer Stadt oder Gemeinde. Ständige Fort- und Weiterbildungen und Erklärungshilfen soll es den Menschen ermöglichen, sich an die neuen Herausforderungen durch die Veränderung schnellstmöglich anzupassen, um dem Wandel offen gegenüber zu stehen (Bildung für alle). Um ein umfangreiches, qualitative hochwertiges und auch zeitlich nicht begrenztes, kostenfreies und vielfältiges Workshop Angebot zu schaffen muss ein externer Sponsor gefunden werden. Vorbild für ein solches Projekt wäre zum Beispiel die Hopp-Foundation, eine Stiftung, die digitale Bildung fördert (https://www.hopp-foundation.de). Hier können sich interessierte Lehrkräfte, aber

	auch Schülerinnen und Schüler, Eltern und auch weitere Interessierte zu Online-Seminaren oder Präsenzveranstaltungen in kleinen Gruppen anmelden. Die Räumlichkeiten stellt die Stadt Meerbusch zur Verfügung (digitales Fortbildungszentrum, z.B. in der Stadtbibliothek). Die Bezahlung der Ausbilder erfolgt über die Stiftung und dient primär der Unterstützung der Schulen zur Erstellung digitaler Lernkonzepte, Unterrichtsformate und neuer Lehr- und Lernmethoden. Einheitliche Mindeststandards unter den Meerbuscher Schulen mit gleichen Bildungschancen sollten ebenso wie Arbeitskreise zur Unterstützung von Lehrern und Schülern geschaffen werden. Erfahrungsaustausch soll aktiv betrieben werden durch Vor-Ort Schulungen, Spezialisierungen und Onlineschulungen, so dass eine gezielte Unterstützung möglich wird. Schulungen für Bürger möglich machen, VHS und andere Konzepte zur Bildung, z.B. Musikschule online in Pandemiezeiten
DIGITALE TEILHABE	1. Senior*innen Berührungsängste nehmen, diese Gruppe zum grundlegenden Umgang mit digitalen Medien befähigen und dadurch Selbstständigkeit, Aneignung von Informationen und Kenntnissen sowie Teilnahme am gesellschaftlichen Leben aufrechterhalten und stärken, unabhängig von ihrer räumlichen Lebenssituation, ob eigene Wohnung oder Senior*inneneinrichtung. Ortsgebunden in städt. Einrichtungen (z.B. Bibliothek) und/oder aufsuchende Beratung/Schulung/Unterstützung in Senioreneinrichtungen. Durchführung im Mix aus Ehrenamt und städt. Bediensteten, Koordination/Leitung Stadt Meerbusch. 2. Einrichtung eines Leihgerätepools, wenn es einen entsprechenden Bedarf festgestellt wird für die Bedürftigen. 3. "online Angebot " der Bibliothek für alle BürgerInnen und Bürger. Mit anerkannten Referenten im Vortragsformat verschiedene Themengebiete behandeln mit anschließender Diskussion, Chatgruppen mit und ohne Moderation ("Stammtisch"?)
DIGITALE KOMMUNIKATION/PLATTFORM	Angedacht ist eine digitale Info Stele (Für den Anfang noch nicht interaktiv), wo unterschiedliche Bereiche der Stadt Meerbusch medial präsentiert werden (Allgemeine Stadtinfos, Wetterlage und Klimadaten, Aktuelles, Bildungsangebote, Kultur- und Veranstaltungskalender, Ratsinformationen). Für den Anfang ist angedacht die vorhandenen Infokästen der Stadt zu nutzen, wobei ein Infokasten mit je sechs Displays bestückt wird. Die einzelnen Displays können von außen mittels W-LAN mit Inhalten bespielt werden. Dafür ist eine Stromversorgung erforderlich. Das Angebot richtet sich an alle Meerbuscher BürgerInnen und

	Touristen aller Altersklassen. Es handelt sich um ein lokales Angebot an stark frequentierten Plätzen (Wochenmarkt, Bürgerbüro, etc.)
DIGITALLOTS*INNEN/ MULTIPLIKATOREN/ PATENKONZEPT	Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Zielgruppen, Paten der jeweiligen Zielgruppen in die weitere Entwicklung mit einzubeziehen und über die Möglichkeiten/Funktionen der Software/Strategie zu informieren. Die Paten dienen dann als Multiplikatoren und erste Ansprechpartner für die Zielgruppe. Somit ist eine breite Akzeptanz und ein „Mitnehmen“ gewährleistet. Jede Zielgruppe kann für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie sorgen und Ideen einbringen. Durch einen stetigen und ständigen Arbeitskreis werden neue Ideen entwickeln und die Digitalisierungsstrategie mit neuen Impulsen weiterentwickelt
AUSSTATTUNG	Die Stadt als Schulträgerin stellt sicher, dass gegenwärtige und zukünftige Schüler:innengenerationen eine 1:1 Ausstattung an digitalen mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt bekommen und deren Funktionstüchtigkeit gewährleistet wird. Optimierung Nachhaltigkeit der Ausstattung: - Wie stellt die Stadt sicher, dass auch in vier Jahren alle Schüler:innen noch funktionstüchtige Tablets haben? [MEI]; - Optimierung Technischer Support der Schulen durch Personal... [MEI]; - Digitalisierung im Unterricht -> introduzierende Medien für SuS -> Berücksichtigung bestehender Medien // Querweis auf Befähigung

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE STADT MEERBUSCH

HANDLUNGSFELD:

NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Erste Projektideen:

UMWELTBILDUNG	<u>Zielgruppen:</u> Schüler, Bürger, Gartenbesitzer Schaffung eines umfangreichen Bildungsangebots in Form digitaler Informationsplattformen, in Verbindung mit Anreizen "nach Draußen" zu gehen um Natur und Landschaft direkt zu erfahren und in ihr zu lernen. Als Grundlage könnten spezielle Natur- und Landschaftsräume aber auch Einzelstandorte von Pflanzen ermittelt und vor Ort mit QR-Code Schildern auf eine zentrale Internetseite verlinkt werden, auf der die einzelnen Natur- und Landschaftsräume vorgestellt (Flora/Fauna/Geschichte) werden und darüber hinaus Informationen über aktuelle Literatur, Lehrgänge und Veranstaltungen im Stadtgebiet bereitgestellt werden. Hier können auch Texte professionell vorgelesen werden, um die auditiven Sinne anzusprechen. Die Texte können, ähnlich eines Audioguides im Museum, vor Ort angehört werden, so dass das audiovisuelle Lernen gefördert wird. Des Weiteren können "Grüne Klassenzimmer" generiert werden in denen Schulklassen kooperativ mit Fachleuten über digitale Medien Naturkunde und/oder Lebensmittelproduktion in der Praxis kennenlernen. Diese "Grünen Klassenzimmer" " sind Flächen in der Natur, die von den Schulklassen/Projektgruppen bestellt und gepflegt bzw. renaturiert werden. Es handelt sich dabei einerseits um in der Praxis angewandte Naturschutzprojekte aber auch um Projekte rund um den Bio-Landbau. Die Arbeit in und auf den Flächen würde mittels Internetauftritt in Sozialen Medien und/oder zentraler Internetplattform vorgestellt und beworben werden. Wissensgenerierung für die Schüler: Kooperation/ Webdesign/ Internet-Journalismus/ Marketing/ Naturschutz/ Landwirtschaft bzw. Ernährung --> Projektorientiertes Arbeiten (https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/pdf/074_Projektorientiertes_Arbeiten_1.pdf)
KOMMUNIKATION/PLATTFORM	Eine digitale Plattform, die zur Inspiration, zur Information und zum Austausch aller, die zum Wohle der heimischen Tier- und Pflanzenwelt aktiv werden möchten, eingerichtet wird. Sie soll Spaß am naturnahen Gärtnern in Meerbusch wecken und gleichgesinnte Meerbuscher zusammenbringen. Das

	Wissen kann im Garten, auf dem Balkon oder im Bereich von Patenschaften öffentlicher Flächen eingebracht werden. Es sind also alle Meerbuscher aller Altersklassen angesprochen. mögliche Themenauswahl: - Aktionen/Termine/Kampagnen (bspw.: Glühwürmchen Zählung/Vogelzählung, Offene Gartenpforte, Informationsveranstaltungen, Bildungsangebote, Wettbewerbe z. Bsp. 'Schönster Vorgarten Meerbuschs', Baumpflanzaktion Rhein Kreis Neuss, etc.) - Tipps und Tricks (Tipp des Monats etc.) - Fotogalerie von schönen Beispielen in Meerbusch - Chat (Fragen / Anregungen / Austausch) - Verlinkung zu anderen seriösen Seiten zum Thema (Naturgarten e.V., BUND, NABU, 1000 Gärten/1000 Arten vom Bundesamt für Naturschutz, etc.) - Gartensprechstunde ('Dr. Sommer' für Gärten) - Kinderbereich - Pflanzentauschbörse - '10 Gebote eines Naturgartens'
SENSORIK/DATEN	LoRaWAN ermöglicht es, sowohl die Einrichtungskosten als auch die laufenden Kosten sehr gering zu halten und gleichzeitig eine drahtlose Kommunikation über eine Entfernung von mehreren Kilometern (je nach Geländebeschaffenheit und vorhandener Infrastruktur sind problemlos Netzabdeckungen zwischen 3 km und 12 km möglich) sicherzustellen. Der Aufbau eines LoraWan über Meerbusch soll dazu dienen, Sensordaten aus dem ganzen Stadtgebiet zu verschiedenen Zwecken zu sammeln. Das können zum einen Umgebungsdaten des Mikroklimas, wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Windstärke in ganz Meerbusch sein. Aber auch Daten der Bodenbeschaffenheit oder Belastungen der Luft, wie Feinstaub oder Abgase. Des Weiteren kann auch die Nutzung von Parkplätzen, freien E-Ladesäulen, Verkehrsflüssen, Nutzung von Abfallbehältern wie Altglas oder Papier bestimmt werden. Damit können dann zum Beispiel Bäuer:innen ermitteln, wann zu bewässern ist, bei Bauplanungen anhand des Mikroklimas Luftschneisen berücksichtigt werden, für Starkregenereignisse die Aufnahmefähigkeit von Böden ermittelt werden, Verkehrssteuerung zur Abgasverminderung, Anzeige von freien Parkplätzen und bedarfsgenaue Abfallentsorgung. LoraWan kann auch genutzt werden, um Verschmutzungen in Kanalrohren oder Schächten zu ermitteln, Wasserstands Höhen in Abwassergruben und Gullies anzuzeigen und Wartungsintervalle von Bewässerungs- und Entwässerungsnetzen Ressourcen sparend zu ermitteln. Auch als zusätzliche Brandschutzmaßnahme kann LoRaWAN eingesetzt werden, denn es kann einen plötzlichen Anstieg der Umgebungstemperatur melden und so an den unterschiedlichsten Orten als Warnmelder eingesetzt werden. Zielgruppe sind alle Bürger:innen Meerbuschs, die Verwaltung und Wirtschaft, plus Umweltverbände. Es können auch intelligente Schilder aufgestellt werden, die nur dann warnen, wenn tatsächlich Krötenwanderung stattfindet. Ggf. können auch <u>Wege/Plätze</u> etc. mit intelligenter Beleuchtung versehen werden, die nur bei Bewegung beleuchtet werden.

INOFS DIGITAL ZU VERFÜGUNG STELLEN	Sowohl für neu hinzugezogene als auch alteingesessene Bürger:innen sollen Informationen digital zur Verfügung gestellt werden. Es sollte eine Übersicht der verschiedenen Themen geben, die in unterschiedlichen Quellen erfasst sind. Hier soll eine Verschlagwortung aufgebaut werden, um eine hohe Trefferquote zu erzielen. Die Informationen sollen aber nicht nur zur Nutzung, sondern auch zum Schutz oder zum Erhalt von Meerbusch dienen. Auf Basis des GIS Systems den Bürger:innen zu zeigen, wo es geschützte aber auch zur Erkundung dienende Flächen gibt. Wo es für Bäume genügend Wassersäcke gibt und wo welche fehlen; naturnahen Gärten mit Webcam/Social Media ausstatten Ziel: z.B. visuell näher bringen; Appsteuerung von Fußwegen im Landschaftsraum, Wanderwegenetz aufbauen; Pflanzenbestimmung auf Naturpfaden und im Wald mit QR Codes; Erholungsquartiere über Werbung/Merchandise publik machen; Hundefreilaufzonen und Naturschutzgebiete (mit Verhaltenskodex); Präsentation "auf einen Blick" von Aktiven und Angeboten: Ansprechpartner, Aktionen, Kalender (NABU, BUND, Hegering) und auch Stadt, VHS und Rhein-Kreis. Des Weiteren Informationen zu Müllvermeidung, Müllentsorgung, Plattformen für Tauschbörsen wie z.B. Möbel oder Geräte, die man nicht mehr braucht, die aber noch in Ordnung wären.
GIS-ANWENDUNGEN	Zielgruppen: Naturschutzverbände/ Bürger/Land- und Forstwirtschaft Biotopverbundsystem: Schaffung von Lebensraumverbänden zur Förderung der Biodiversität und Erhalt der ansässigen Flora/Fauna sowie Förderung von zusammenhängenden Regenretentions-, Frisch- und Kaltluftflächen zur Anpassung an klimatische Veränderungen. Identifizierte Wanderkorridore mit Wildtierkameras/- Webcams ausstatten um einerseits den Nutzen des Biotopverbunds an die Bürger heranzutragen und ein Monitoring der Maßnahmen durchzuführen.
DIGITALE FREIZEITPLANUNG	Meerbusch soll noch attraktiver werden bei dem Angebot an niedrigschwelligen Freizeitgestaltungen und Partizipation an Freizeitgestaltung. Dafür soll die Möglichkeit geschaffen werden, auf ausgewählten Wald- und Spazierwegen digital unterstützte Sportprogramme durchzuführen, die jeder Interessent vor Ort per App und QR Code herunterladen und direkt anwenden kann. Um einzelne Bewegungsabläufe zu trainieren, können die Übungen entweder mit Körpereigengewicht ausgeführt werden, oder mittels aus natürlichen Ressourcen geschaffenen Sportgeräten (z.B. Parkbank als Sportgerät oder aus Baumstämmen geschaffene Sportübungsgeräte, an die ein QR-Code angebracht wird). Eine Auswahl empfohlener Übungen (in drei Schwierigkeitsgraden) wird in kurzen Filmsequenzen angeleitet, die auf mobilen Endgeräten und QR-Scanner abgespielt werden können. Angesprochen werden sportliche Menschen, aber auch die, die es werden wollen. Die Fertigung der "Sportgeräte" könnte ggf. in Zusammenarbeit mit Vereinen/freie Jugendarbeit usw. erfolgen (Identifizierung mit dem Projekt durch Einbindung in Abläufe und Entscheidungen) Kleine und große Naturforscher und Entdecker können auf Naturpfaden und im Wald mit befestigten QR Codes Pflanzen und heimische Tierarten bestimmen lernen und Hintergrundwissen erlangen. Ein Baumscheibenkataster soll mittels einer Registrierungsplattform angeboten werden, das Bürger:innen

	nutzen können, um freie Baumscheiben zum Begrünen zu finden. Oder auch Hochbeete zur freien Verfügung auf Plätzen zum Gärtnern über das Kataster oder die Registrierungsplattform anbieten.
--	---

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE STADT MEERBUSCH

HANDLUNGSFELD:

STADTEILZENTREN

Erste Projektideen:

BÜRGERPLATTFORM	Ziel ist die Entwicklung und Einführung einer kostenfreien BÜRGER APP für die EinwohnerInnen in Meerbusch. Alle Teilnehmer sind mit Klarnamen angemeldet. Es soll ein schneller Informationsaustausch mit Bürger <-> Verwaltung aber auch Bürger <-> Bürger möglich sein. So kann Infos zu Stadtteilmärkten geben, aber auch einen virtuellen Marktplatz oder Ehrenamtsbörse, bei der gebrauchte Sachgüter zum Spenden/ Tauschen angeboten werden oder Nachbarschaftshilfe angeboten oder angefragt wird. Die Einbindung der SeniorenAPP wie auch die Einbindung spezieller Angebote und Hinweise für Jugendliche. Vereine, Verwaltung, Bildung, Politik, Religion und Caritative Institutionen können auf aktuelle Aktivitäten hinweisen. Ebenso kann die Stadt auf aktuelle Störungen per Push-Nachricht hinweisen. Die Informationen können Stadtteilbezogen oder für die ganze Stadt sein (Filter über PLZ). Es gibt eine Anbindung an den ÖPNV & DB Fahrplan. Im späteren Verlauf Erweiterung der Anbindung an die Verwaltung (Bürgerbüro) E-Government.
DIGITALE LÖSUNGEN FÜR DEN EINZELHANDEL/GEWERBE/KULTUR	- Integrierte digitale Lösungen für sämtliche Wirtschaftstreibende in Meerbusch, um einen Mehrwert zu schaffen, z.B. Tourismus, Vernetzung von kulturellen Angeboten - Das Ziel ist nicht "Preiskampf". Durch Services und Servicekombinationen sollen Mehrwerte geschaffen werden, die den Standort Meerbusch attraktiv machen. - Zum Produkt finden die Kunden den Lieferdienst, zum Theaterbesuch die Empfehlung der Kneipe nebenan etc.. <u>Stichwort</u>: Cross-Selling/Up-Selling - Durch den Netzwerkeffekt sollen die Chancen des Einzelhandels etc. gestärkt werden. - Die Umwandlung vom Analogen zum Digitalen ist essentiell und eine Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit in der Zukunft. Dabei sollen alle Beteiligten unterstützt werden. <u>Hinweis</u>: Zusammen betrachten mit Projekt Wirtschaftsstandort: DIGITALEN UND STATIONÄREN EINZELHANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN ZUSAMMENDENKEN
DIGITALE INFRASTRUKTUR	Ziel ist es, eine digitale Infrastruktur stadtteilübergreifend zu erschaffen, damit eine Vernetzung mit Synergieeffekten genutzt werden kann. Ein flächendeckender Glasfaserausbau ist eine zwingende Voraussetzung für Bürger*innen und Gewerbetreibende zur Zukunftssicherung. In Bereichen, die kurzfristig keine Glasfaseranbindung haben, sollen andere Techniken, wie z.B. 5G-Netzausbau, gefördert und genutzt werden, um digitale Infrastruktur zu gewährleisten. Smart City mit LORA WAN

	Technik etablieren und vorhandene Infrastruktur wie Straßenbeleuchtungsmaste dafür und für 5G nutzen. Das 5G-Netz soll vom Rhein aus bis in die westliche Stadtfläche reichen, um Verkehrsinfrastruktur unterstützen zu können. Anwendungsbeispiele sind Besucherströme messen, Marketing, Parkraumbewirtschaftung, Müllüberwachung, dynamische, bedarfsgerechte Beleuchtungssteuerung, Verkehrsüberwachung und Verkehrssteuerung, Steuerung von Signalanlagen etc.. Darüber hinaus dient freies, kostenloses W-Lan für alle Bürger*innen im öffentlichen Bereich (Gebäude, Plätze, Fußgängerzonen etc.) als Grundlage zur Teilhabe am und Informationen zum gesellschaftlichen Leben und zur Bildung in Meerbusch. Die städtische Infrastruktur wie Abwasser- oder Beleuchtungsanlagen soll mit anderen Versorgern (Stadtwerke, Telekom etc., Stichwort Open Data) vernetzt werden. Zielgruppen sind neben den diversen Versorgungsbetrieben die Tiefbaufirmen, die Leitungen verlegen, und Planer oder Bauherren. Bürger werden weniger durch Baustellen belastet.
SICHERHEIT	Sicherer (Heim-) Weg - ohne Angst unterwegs, Virtueller Schutzengel; digitale Begleitung zu allen Tageszeiten per App (siehe WayGuard: https://wayguard.de), entweder durch eine vertraute Person oder zentrale Stelle. Möglichkeit der schnellen Hilfe im Notfall (Polizei, ärztliche Hilfe etc.) --> Automatisierter Notruf, der auf Knopfdruck die nötigen Daten an die Notrufzentrale übermittelt, ggf. Sturzerkennung... Erweiterung des Angebotes (WayGuard) in Meerbusch: - Hilfe im Bedarfsfall, z. B. für Menschen mit Behinderungen, Senioren - Interaktion mit der Meerbuscher Straßenbeleuchtung (Licht on Demand im öffentlichen Raum), Nachtabschaltung in Nebenstraßen optimieren - aktive Überwachung (Benutzerwunsch), falls Distanz in einer gewissen Zeit nicht überbrückt wurde Zielgruppe: alle Altersgruppen (Kinder/Jugendliche und Erwachsene) - Limitierte Nutzung des Bewegungsprofils aufs Notwendige (WayGuard leitet sehr vertrauliche Daten an AXA weiter) - Identifikation des Nutzers/Registrierung, Meer-Wert für Nutzer darstellen Mehr Sicherheit für alle Bürger der Stadt Meerbusch (von jung bis alt). Soll allen die Möglichkeit geben, besonders abends, sich auf dem Nachhauseweg sicher zu fühlen à Sicherer (Heim-) Weg, aktive Überwachung,

	mehr Licht im öffentlichen Raum durch Sensoren --> gezieltere Beleuchtung ist auch vereinbar mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit, Spielplätze und Stadtparks mit öffentlichem Wlan, Steuerung der Helligkeit durch Bewegungsmelder Statt W-Lan kann auch der 5G Ausbau vorangetrieben werden, eine 5G Verbindung ist um ein vielfaches flexibler einsetzbar. Straßenlaternen als Basis für Netzrouter-Router (WLAN, 4G/5G, ...) nutzen (Stromversorgung, IT-Netzwerk, ggfs schnurlos Kommunikation der Netzwerkgeräte)
INFORMATIONEN ZUR VERFÜGUNG STELLEN, DIGITALE SCHAUKÄSTEN	Ziele der Projektidee ist es, die Bürger*innen der Stadt Meerbusch aber auch Gäste von außerhalb über touristische Ziele, kulturelle Einrichtungen und aktuelle Veranstaltungstermine zu informieren. Diese Informationen können auf der Bürgerplattform (s.o) und/oder der Internetseite der Stadt verankert werden. Die verschiedenen Einrichtungen werden mit einem QR-Code versehen (teilweise bereits vorhanden) über den die Nutzer*innen weitergehende Informationen erhalten können. Vorstellbar sind hier Hinweise auf Wanderrouen rund um die Stadt Meerbusch, auf Denkmäler und besondere Orte sowie Kultureinrichtungen. Die Informationen sollen in einer einfachen, gut verständlichen Sprache und auch als Hörversion in Deutsch und englisch verfasst werden.
GAMIFICATION	Die Idee könnte in Zusammenhang mit einem größeren Projekt umgesetzt werden, z.B. in Zusammenhang mit einer "Meerbusch-App". Ziel ist es, die Menschen zur häufigen Nutzung der App zu bringen. Beispiele: - Sigi Saubertag als Pokemonspiel - Stadtralley - Verbindung mit Einzelhandel? z.B. Preisnachlässe jagen - Rankinglisten (gewinnen wollen) - Anlassbezogen (St. Martin, Weihnachten) - Energie sparen - Wohltätige Zwecke (Spenden z.B. x% des Umsatzes an einen bestimmten Zweck).

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE STADT MEERBUSCH

HANDLUNGSFELD:

WIRTSCHAFTSSTANDORT UND NAHVERSORGUNG

Erste Projektideen:

DIGITALEN UND STATIONÄREN EINZELHANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN ZUSAMMEN DENKEN	Es soll ein gemeinsames digitales Zentrum für Meerbusch entstehen, dass die reale und digitale Welt miteinander verknüpft und attraktive Anreize für "buying local" setzt. Dies soll die Möglichkeit des Online Shoppings und Dienstleistungen aller Art umfassen und integrieren. Die Angebote sollen für die Bürger*innen einfach und niederschwellig zugänglich und nutzbar sein. Zielgruppe: Einzelhandel, Dienstleister, Bürger*innen
URBAN (OPEN) DATA // PLATTFORMÖKONOMIE	private und öffentliche Daten sammeln, auf einer Plattform verdichten und dann den Nutzern zurückspeichern/zur Verfügung stellen um einen Mehrwert zu schaffen. Webbasierter Cloudservice, der von jeder Art Endgerät angesteuert und genutzt werden kann. Vorhandene Daten müssen vielfach nutzbar sein und grundsätzlich jedem mit berechtigtem Interesse zugänglich sein. Ziel ist es die Schaffung von Mehrwerten zu ermöglichen. Neben den bereits vorhandenen bzw. automatisch anfallenden Daten sammelt die Stadtgesellschaft aktiv Daten, zum Beispiel die Mikroklimadaten auf städt. und privaten Grundstücken, um zukünftig über eine bessere Grundlage bezüglich der lokalen Klimaauswirkungen von Entscheidungen (z.B. Bau) zu verfügen. Außerdem soll die digitale Datenwirtschaft nicht nur von städt./privaten sondern auch durch Daten der Wirtschaft angereichert werden. Denn Zielgruppe sind alle privaten, kommunalen und wirtschaftlichen Einheiten der Stadt. Unterscheidung zwischen öffentlichen Daten (steht jedem zur Verfügung) und privaten Daten, die auf einem Datenmarktplatz gehandelt werden können. Händler können Private, Stadt oder Wirtschaft sein.
New-Work-Initiativen – jetzt Flexibles Arbeiten	Zielgruppe: Alle Unternehmen, die Interesse haben, in Meerbusch zu arbeiten. Alle Bürger in Meerbusch, die Interesse haben zu arbeiten. Kurzbeschreibung: Förderung und Publikmachung von Angeboten lokaler Unternehmen für Co-Working Spaces, Office Sharing, flexible Arbeitsräume. Vermarktung der Angebote. Schulungsprogramm rund um mobiles/ flexibles Arbeiten.
KOMMUNALE DIGITALE SERVICES	Schaffung einer zentralen standardisierten Informationsplattform (Kommunales Eco-System) zur Integration verschiedener ortsansässiger Anbieter von Waren und Dienstleistungen Die Kommune selbst sollte hier vertreten sein in Hinsicht auf Wirtschaftsförderung und Angebot/Ausweisung von Gewerbeflächen. "Selbstständige" Pflege der Plattform durch die jeweiligen Anbieter. Zielgruppe: Kommune, Kommunale/Regionale Anbieter von Waren und Dienstleistungen, Bürger, auswärtige Interessenten/Investoren

VERNETZUNG DER AKTEURE // 4 ++++ MEERBUSCH-HUB:	Schaffung eines Innovationshubs zum Teilen / Austausch von Informationen, Waren, Dienstleistungen und Bildungsinhalten (evtl. parallele Einführung einer Regiowährung "Meertaler" ???) Ggfls. mit angeschlossenem Bürgerforum (Diskussion Austausch -> digitaler Stammtisch) Zielgruppe: Kommunale/Regionale Anbieter von Waren und Dienstleistungen, Bürger, ansässige Unternehmen
---	---

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE STADT MEERBUSCH

HANDLUNGSFELD:

VERWALTUNG

Erste Projektideen:

"MEER_SPACE": EINRICHTUNG EINES "DIGITAL DESIGN THINKING LAB" (DDTL) ALS CO-WORKING-SPACE FÜR VERWALTUNG UND UNTERNEHMEN	Ein DDTL kann als Booster für die weitere Digitalisierung der Verwaltung und die bessere digitale Kollaboration zwischen Mitarbeitenden der Verwaltung untereinander sowie mit Dritten fungieren um sich offen für Ansätze und Innovationen zu machen. Losgelöst von der klassischen Bürostruktur der Verwaltung wird eine Räumlichkeit kreativ eingerichtet und innovativ ausgestattet, die einerseits als offener Co-Working-Space für die Verwaltung und Dritte sowie für Meetings der Verwaltung intern und mit Dritten genutzt werden kann. Ebenso kann es als "Thinking Lab" für den fortwährenden Austausch von Verwaltungsmitarbeitern mit der Stabsstelle "CDO" dienen und einen kreativen Raum für die Entwicklung digitaler Lösungen darstellen. Meer-Space zeichnet sich durch eine kreative Gestaltung und Einrichtung sowie eine digitale Ausstattung nach neuesten Standards für das kollaboriere und kreative Arbeiten aus.
VIRTUELLES BÜRGERBÜRO	Ein digitales, virtuelles Bürgerbüro kann den Bürgern den Weg in das Bürgerbüro sparen. Per Videochat kann bequem mit den MitarbeiterInnen des Bürgerbüros gesprochen und Anträge gestellt werden. Eine Authentifizierung kann bei dem Videochat mit dem Personalausweis erfolgen. Somit kann den Bürgern schnell und direkt geholfen werden und reduziert gleichzeitig das Aufkommen in den Bürgerbüros. Zielgruppe: Bürger, Mitarbeiter der Bürgerbüros
CHATBOT	Ein Chatterbot, Chatbot oder kurz Bot ist ein textbasiertes Dialogsystem, welches das Chatten mit einem technischen System erlaubt. Er hat je einen Bereich zur Textein- und -ausgabe, über die sich in natürlicher Sprache mit dem System kommunizieren lässt. Diese wird häufig auf Webseiten für effektive Kundenkommunikation und Support eingesetzt. Die Kommunikation erfolgt über ein Textfeld oder Spracherkennung. Oft hilft eine Grafik eines Menschen oder Roboters dabei, sich mit dem Bot zu identifizieren. Über ein in den Seiten der Städtischen Hompe eingebundenes Chatbot könnte der Bürger in den direkten Dialog mit der Stadtverwaltung treten. Es wird zwischen festen Chatbots und Chatbots die auf Künstliche Intelligenz (KI) basierten unterschieden. Bei Bedarf ist eine einfache Chatbot-Eskalation möglich, diese Möglichkeit bestünde bei komplexer Fällen vom Chatbot zur Sprache, einem Live-Agenten
DIGITALES PROJEKTMANAGEMENT	Die Stadt Meerbusch verfügt derzeit nur über rudimentäre Strukturen für ein Projektmanagement. Prozesse in fachbereichs- und dezernatsübergreifenden Projekten sind gekennzeichnet durch die Einhaltung der Linienorganisation und einer eher klassischen, anlass- und themenbezogenen Arbeitsweise - auch in

	Großprojekten. Nach modernem Verständnis bedarf es hierfür jedoch vielmehr festen Teams aus Mitgliedern verschiedener Bereiche, die in agilen Strukturen mit entsprechenden Verantwortlichkeiten über die Linienorganisation hinweg zusammenarbeiten. Die Tatsache der bislang nur einfachen Strukturen, die bislang auch nicht von allen Führungskräften in ausreichendem Maße angenommen werden, bietet die Chance, ein agiles Projektmanagement unter Berücksichtigung moderner Strukturen und digitaler Tools zu entwickeln. Die Anforderungen an ein digitalisiertes, agiles Projektmanagement unterscheiden sich dabei teils umfassend von den Strukturen eines "klassischen" Projektmanagements. Moderne Hard- und Software ermöglicht ein flexibles und zumeist unkompliziertes Zusammenarbeiten. Das digitale Projektmanagement richtet sich dabei als Zielgruppe an alle Mitarbeitenden der Verwaltung sowie politische Entscheidungsträger und beauftragte Dritte richten, die zur Realisierung von (Groß-)Projekten über die klassische Verwaltungsstruktur hinweg zusammenarbeiten.
GEOPORTAL	Die meisten Kommunen des Rhein-Kreises Neuss haben bei der ITK-Rheinland auf dem GEO-Facharbeitskreis der Konzeptionierung/der Kostenermittlung für den Aufbau von städtischen Geoportalen zugestimmt. Dieses Portal wird auf Grundlage des in Hamburg entwickelten "Masterportals" (Open Source) konzipiert. Die Grundkonfiguration kann der Rhein-Kreis-Neuss im Rahmen des bestehenden Digitalpakts mit den Kommunen übernehmen.